



Drei der Schulsanitäter der Leintal-Realschule mit ihrem Lehrer Andreas Allmann. Das System kommt bei Schülern und Lehrern gut an.

Foto: Guido Sawatzki

Kultur des Hinsehens schaffen

SCHWAIGERN Die Ersthelfer haben sich an der Leintal-Realschule etabliert

Von unserem Redakteur
Friedhelm Römer

Sie greifen ein bei Kopfverletzungen, Bauchschmerzen oder wenn ein Schüler im Sportunterricht mit dem Fuß umknickt: Die Ersthelfer der Leintal-Realschule. Im Sommer hatte Andreas Allmann zwei Kurse mit insgesamt 27 Schülern durchgeführt.

„Die Ersthelfer arbeiten schnell, zuverlässig und fachkundig.“

Andreas Allmann

„Jetzt hat dieses Projekt eine erstaunliche Größe angenommen“, sagt der Mathe- und Sportlehrer stolz. Die Kurse, in denen Ersthelfer an der Leintal-Realschule ausgebildet werden, haben sich zu einem vollen Erfolg entwickelt.

Integriert Jetzt wird das System mehr in den Schulalltag integriert. Die Ausbildung zum Schulsanitäter läuft nun als AG. „Damit kann ich den Stoff über sechs Monate verteilen und einen größeren Übungsan-

teil mit Wiederholungen einbauen“, sagt Allmann. Auch hier ist die Nachfrage wieder groß, 13 Schüler haben sich angemeldet. „Es wollen mehr Schüler Sanitäter werden als Plätze zur Verfügung stehen“, so der Erzieher.

An jedem Schultag haben jeweils zwei Ersthelfer Dienst. Der erstreckt sich vor allem auf die Pausen, aber nicht nur. Auch wenn im Unterricht etwas passieren sollte, sind sie über ein Mobiltelefon, das sie eingeschaltet bei sich haben dürfen, immer erreichbar. Sie tragen Rettungswesten, und ihr roter Rucksack ist gefüllt mit Verbandszeug, Pflastern und Einmalhandschuhen. Ihre Einsatztage sind in einem Dienstplan, den sie selbst erstellen, festgelegt. Auch eine Dokumentation, in der Informationen über den je-

weiligen Fall festgehalten werden, gibt es. „Die Ersthelfer arbeiten schnell, zuverlässig und fachkundig“, freut sich der 38-jährige Pädagoge. Und Allmann schätzt auch die vielen weiteren positiven Faktoren. Beispielsweise die Entwicklung von Sozialkompetenz. „Sie lernen, auf Menschen zuzugehen.“

Überfordert „Es stärkt das Selbstvertrauen, weil wir lernen, hilfsbereit zu sein und die betroffenen Schüler zu beruhigen“, erzählt die 16-jährige Julia Pakin. Rabea Schneider (16) freut sich, „dass ich jetzt in der Lage bin, helfen zu können, wo ich früher überfordert war“. Und die 15-jährige Lara Penz ist froh darüber, dass sie jetzt auch von Schülern jenseits ihrer eigenen Klasse wiedererkannt wird, „und dass die Leh-

rer unsere Ratschläge akzeptieren“. Dies bestätigt Andreas Allmann: „Unsere Ersthelfer haben einen großen Anklang beim Lehrerkollegium, der Schulleitung sowie beim Schulträger gefunden.“

Was früher eine zusätzliche Belastung für das Schulsekretariat war, läuft heute direkt über die Sanitäter. „Sie schätzen die Situation selbstständig ein und können Empfehlun-

„Ich kann jetzt in einer Situation helfen, in der ich früher überfordert war.“

Rabea Schneider

gen aussprechen“, erklärt Allmann. Selbstständig Entscheidungen treffen, ob Schüler nach Hause, zum Arzt oder ins Krankenhaus geschickt werden, dürfen sie nicht. Dies obliegt vor allem dem zuständigen Lehrer Andreas Allmann.

„Mit diesem Projekt“, erklärt er, „wollen wir eine Kultur des Hinsehens schaffen.“ Außerdem bekommen die Schüler auf diese Weise auch Einblicke in ein Berufsfeld, das vielleicht für den einen oder anderen interessant werden könnte.

Schulsanitäter

Andreas Allmann bietet neben der Ersthelfer-AG auch **Fortbildungen** an. Diese finden nachmittags, außerhalb der Schulzeiten statt. „Das ist eine enorme ehrenamtliche Leistung“, würdigt er die Teilnahme an den Fortbildungen. Das Schulsanitäter-Pro-

gramm der Leintal-Realschule passt laut dem 38-jährigen Pädagogen ideal in das pädagogische Konzept der Schule, da es zum selbstständigen Handeln erzieht, die Sozialkompetenz fördert und außerdem von Wertschätzung geprägt ist. *fri*